

Der Predigttext für den heutigen Sonntag ist ein Wort, das uns hier in der Kommunität sehr vertraut ist.

Wir leben damit, praktizieren es, empfangen es an fast jedem Sonntag und sprechen es uns auch einander zu.

Es ist der aaronitische Segen.

Im 4. Buch Mose ist er uns überliefert von Gott über Mose an Aaron gegeben.

Hören wir die Worte aus dem 4. Buche Mose, im 6. Kapitel, die Verse 22-27:

Und der HERR redete mit Mose und sprach:

Sage Aaron und seinen Söhnen und sprich:

So sollt ihr sagen zu den Israeliten, wenn ihr sie segnet:

Der HERR segne dich und behüte dich;

der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;

der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

So sollen sie meinen Namen auf die Israeliten legen, dass ich sie segne.

Liebe Gemeinde,

an fast jeden Sonntag beim Abschluss des Gottesdienstes empfangen wir diese Segensworte. Ebenso bei besonderen Anlässen wie die Aufnahme einer Schwester oder eines Mitgliedes im Drittorden, oder auch sonst bei einer besonderen Beauftragung für einen Dienst sprechen wir als Schwestern gemeinsam diese Segensworte einer Person zu.

Es ist nicht irgendein Segenswort. Es ist der Segen, den Gott selbst über Mose an Aaron und seine Söhne, also an die

Levitens, die zum Priesterdienst berufen sind, gegeben oder auch anvertraut hat.

Es ist, wenn man so will, der alte israelitische Segen, dem Volk Israel anvertraut und indem wir heute ebenso diese Wort als Segensgebet sprechen, machen wir uns eins mit dem jüdischen Volk, verbinden wir uns mit dem Volk Israel. Wir führen die Tradition weiter und bekennen auch so, dass wir alle Juden und Christen dem einen Gott angehören.

An Aaron wurde der Segen gegeben, den Leviten, den Priester. Segnen, einander segnen ist also zuerst und vor allem ein priesterlicher Dienst, ein priesterlicher Auftrag.

Priester sein, das bedeutet Mittler oder Vermittler sein zwischen Gott und den Menschen.

In und durch Jesus Christus sind wir alle zu Priestern berufen.

Von einer königlichen Priesterschaft ist im 1. Petrusbrief die Rede. Im Segnen, im einander segnen nehmen wir diesen priesterlichen Dienst wahr.

Hier in unsrem kurzen Abschnitt heisst es, nachdem das Segenswort ausgesprochen wurde:

So sollen sie meinen Namen auf die Israeliten legen.

Segnen bedeutet also: den Namen Gottes auf einen Menschen legen. Indem ich den Namen Gottes auf einen Menschen lege, stelle ich ihn unter den Schutz Gottes. Es ist auch ein Ausdruck von Zugehörigkeit. Mit dessen Namen ich benannt bin, dem gehöre ich.

Ich finde das ein sehr schönes Bild:

Den Namen Gottes auf einen Menschen legen.

Ihn Gott besonders anvertrauen, seinem Schutz und seiner Fürsorge, ihn so auch in den Herrschaftsbereich Gottes zu stellen. Zu solchen priesterlichen Dienst sind wir alle berufen, so wie damals zuerst Aaron.

Gottes Wirken, so können wir es zuerst im Alten Testament erkennen, hat wie zwei Dimensionen:

Retten und segnen.

Der rettende Gott ist der Gott der Geschichte, der sein Volk Israel aus der Knechtschaft herausführt. Das rettende Handeln Gottes können wir erkennen und erfahren in konkreten Ereignissen. Es ist ereignishaft.

Der segnende Gott ist der Schöpfergott. Das segnende Handeln Gottes ist stetig, konstant, eine bleibende Grösse.

In beiden Weise und Wirkungen erfahren wir Gott:

Konkret, hier und jetzt eingreifend,
bleibend, konstant, treu.

Schauen wir uns nun die Segensworte genauer an.

Was dabei sicher zuerst auffällt, ist: sie sind dreigeteilt und diese Dreiteilung mag wohl auch ausschlaggebend gewesen sein, diesen Bibelabschnitt dem Sonntag Trinitatis zuzuordnen. Der dreieinige Gott, das dreifache Wesen Gottes begegnet uns auch hier, gewissermassen verborgen im aaronitischen Segen. Wenn wir also nun diesen dreigeteilten Segen genauer betrachten, dann wollen wir gewissermassen auch Ausschau halten, wie uns darin der dreieinige Gott, der Vater, Sohn und der Heilige Geist begegnet.

Der Herr segne dich und behüte dich.

Segnen meint, unter den Schutz Gottes stellen.

Es ist der Schöpfergott. Der Gott, der Himmel und Erde erschaffen hat. Der Gott, der dem Menschen den Lebensatem eingehaucht hat, der ihm diese Erde anvertraut hat, zu bebauen und zu bewahren. Er, der Schöpfergott hat seiner guten Schöpfung Segen verheissen. So heisst es am Ende der Sintflut:

Solange die Erde besteht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.

Da ist dieser Segen des Schöpfers.

Auch Abraham empfängt bei seiner Berufung den Segen:

Ich will segnen, die dich segnen.

In diesem Segenswort begegnet uns der Schutz, der mit dem Segen Gottes verbunden ist.

In diesem ersten Teil des aaronitischen Segens begegnet uns der Schöpfergott, der erhalten und bewahren, schützen und begleiten will, was er geschaffen hat,

besonders die Menschen, die er gerufen und berufen hat.

Ich bin mit dir auf deinem Weg, oder auch einfach: Ich bin da,
diese Zusage gehört für mich zu diesem ersten Segenstil.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

So lautet der zweite Teil. Vom Angesicht Gottes ist hier die Rede, ebenso auch im dritten Teil.

Das Angesicht Gottes – für die Menschen des alten Bundes war dies etwas gewaltiges, mitunter auch bedrohliches. Kein Mensch konnte und durfte das Angesicht Gottes sehen, sonst müsste er vergehen, sterben. Mose wird von Gott in eine Felsspalte gestellt und darf hinterherschauen, aber nicht ins Angesicht Gottes. Jakob bekennt nach dem Kampf am Jabbok: *Ich habe Gottes Angesicht gesehen und doch wurde mein Leben gerettet.*

Und nun heisst es hier im Segen:

Gott lasse sein Angesicht leuchten... Für mich verbirgt sich darin die zweite Person des dreieinigen Gottes: Jesus Christus. In Jesus leuchtet Gottes Angesicht über uns, über diese Welt. Das ganze Leben und Wirken Gottes ist nichts anderes als ein Leuchten von Gottes Angesicht. Das innerste Wesen Gottes

wird uns in Jesus sichtbar und dieses innerste Wesen Gottes ist Erbarmen, Gnade, Liebe. *Es jammerte ihn*, heisst es immer wieder in den Evangelien, wenn Jesus die Menschen in ihrer ganzen Verlorenheit gesehen hat. Im Wirken Jesu, im Heilsgeschehen, das sich am Kreuz vollendet, leuchtet Gottes Angesicht über uns, über dieser Welt. Und in diesem Angesicht Gottes spiegelt sich sein Erbarmen, seine Gnade, seine Liebe. So ist in diesem mittleren Teil des aaronitischen Segens das Heilsgeschehen in Jesus Christus verborgen und für uns heute sichtbar geworden.

Der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

So lautet schliesslich der dritte Teil.

Wieder ist vom Angesicht Gottes über uns die Rede.

Hier aber wird es auch zum Angesicht Gottes in uns und damit sind wir beim Heiligen Geist. Die Kraft, die in uns wohnt. Die Kraft, in der Gott in uns wohnen will als Beistand und Tröster, als Wahrheit und Liebe, als Orientierung und Richtschnur.

Er gebe dir Frieden, heisst. Diese Erfahrung von Frieden ist etwas in mir. Friede kehrt in mir ein. Es ist nicht länger nur ein Gegenüber, sondern hier im dritten Teil wird der Segen zu einer Erfahrung in mir. Gottes Friede wohnt in mir. Ich spüre die verändernde, die verwandelnde Kraft Gottes, wie sie uns in und durch den Heiligen Geist verheissen ist.

Das Angesicht Gottes über mir wird zum Angesicht Gottes in mir. Wo der Heilige Geist in uns Wohnung genommen hat, da tragen wir das Angesicht Gottes in uns. Das sind uns die Gaben und die Früchte des Heiligen Geistes zugesagt. Und eine dieser Gaben ist Friede.

Liebe Gemeinde,
im aaronitischen Segen schenkt Gott sich uns selbst.

Welch eine Gabe.

Eine Gabe, die Gott uns anvertraut hat, dass wir sie einander weitergeben. Dass wir diesen Segen und die damit verbundene Heilskraft und Wirkmacht auf andere Menschen legen.

Das ist etwas Grosses und Grossartiges.

Nehmen wir diese Gabe heute wieder neu an als Gesegnete, als Menschen, auf die Gottes Name gelegt ist und als Segnende, als Menschen, die andere in diese Wirklichkeit hineinstellen.

Es ist ein priesterlicher Dienst und eine kostbare Gabe.

Gott erachtet jeden und jede von uns dazu für würdig.

Teilen wir darum diesen Segen reichlich aus und öffnen wir uns selbst immer wieder dafür, diesen Segen zu empfangen,

den Segen des dreieinigen Gottes:

des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen